

Kerze anzünden/ Stille

Votum

Wir erinnern uns an die Konfirmation in der Kinzenbacher Kirche vor 50 Jahren und feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, dem Horizont unseres Lebens, im Namen Jesu Christi, der uns den Weg zum Leben weist, und im Namen des heiligen Geistes, dem Spender von Trost und Lebensfreude. Amen.

Gebet

Herr, unser Gott,
viele Jahre sind seit der Einsegnung im Jahr 1975 vergangen.
Die Zeit ist so schnell verflogen, und doch: Welcher Weg liegt dazwischen!
Wer war ich damals und wer bin ich heute?
Dein Segen, Gott, ist mir damals zugesprochen worden. Hat er mich bestärkt?
Ich bringe dir heute, was in mir und meinem Leben gereift ist
und was ich ernten durfte.
Ich bringe dir auch das andere, Dunkle, was mir Mühe macht und Last ist.
Begegne mir heute wieder neu, nimm von mir, was mich belastet,
lass mein Vertrauens zu dir wachsen und lass mich gestärkt weitergehen.
Amen.

Bibeltext Lukas 11,5-13 Der bittende Freunde - KV

Wir hören als Schriftlesung aus dem Lukasevangelium das Gleichnis vom bittenden Freund. Jesus erzählt es seinen Jüngern, als es um das Beten geht; um das Reden mit Gott; um das, was man von ihm erwarten kann. Jesus sagt:

Wenn jemand unter euch einen Freund hat und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: Lieber Freund, leih mir drei Brote; denn mein Freund ist zu mir gekommen auf der Reise, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann, und der drinnen würde antworten und sprechen: Mach mir keine Unruhe! Die Tür ist schon zugeschlossen und meine Kinder und ich liegen schon zu Bett; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben.

Ich sage euch: Und wenn er schon nicht aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, dann wird er doch wegen seines unverschämten Drängens aufstehen und ihm geben, soviel er bedarf.

Und ich sage euch auch: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.

Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.

Wo ist unter euch ein Vater, der seinem Sohn oder seiner Tochter, wenn die ihn um einen Fisch bitten, eine Schlange für den Fisch biete?

Oder wenn sie ums Brot bitten, dafür einen Stein biete? Oder der ihnen, wenn er um ein Ei bitten, einen Skorpion dafür biete?

Wenn nun ihr nun euren Kindern gute Gaben geben könnt, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

Glaubensbekenntnis EG 804

Ansprache

Liebe Goldene Konfirmandinnen und -Konfirmanden, liebe Gemeinde, Säuberungsaktionen fördern manchmal verloren Geglaubtes zu Tage. Beim Ausräumen und Abstauben der Bücherregale habe ich neulich ein verloren geglaubtes Taschenmesser wiedergefunden. Jemand hatte es ins Regal gelegt, ich hatte ein Buch davor gestellt, und schon war es nicht mehr sichtbar. Fast zwei Jahre war es verschollen, bis es jetzt wiedergefunden wurde. Und ich hätte es schon ein paar Mal gut gebrauchen können!

Auch besondere Ereignisse, die die Dinge des Alltags durcheinanderbringen, bringen uns manchmal verloren Geglaubtes zurück. Eine Hochzeit, runde Geburtstage, Jubiläen – und eben auch eine Goldene Konfirmation. Man lässt den Alltagsbetrieb mal hinter sich und schaut das Leben unter einem anderen Blickwinkel an, schaut zurück: Wie war das, als ich konfirmiert worden bin?

Und auf einmal kommen Erinnerungen, Gefühle, Gedanken, Regungen hoch: Aufgeregt war ich. Der Geruch der Blumen in der Kirche. Das Gefühl, wie die Hose damals gekratzt hat. Die Laufmasche in der Strumpfhose.

Gibt es bei all diesen Erinnerungen etwas Besonderes, das Ihnen im Rückblick wieder einfällt? Eine kostbare Erinnerung oder eine Erfahrung, die Sie damals in Ihrer Konfirmandenzeit oder bei der Feier gemacht haben? **»Suchet, so werdet ihr finden«**, heißt es in unserem Bibeltext. Was finden Sie wieder?

Das Leben ist weitergegangen seit dem 2. Mai 1976. Und das Leben seit dem war angefüllt mit Suchen und – wenn es gut ging – mit Finden. Eine Lehrstelle suchen. Einen Arbeitsplatz suchen. Eine Partnerin, einen Partner suchen. Den Namen für ein Kind suchen (gar nicht so einfach – ich habe es selbst zweimal mitgemacht!). Die Balance zwischen Arbeit und Familie und Freizeit suchen. Für manche: einen Neuanfang suchen nach Trennung oder Tod des Ehepartners ... Manches haben Sie auch gefunden, ohne es gesucht oder sich darum bemüht zu haben: Es ist ihnen einfach zugefallen: vielleicht eine Freundschaft, eine Arbeitsstelle, eine Erbschaft ...

Manches hat Sie gefunden, ohne dass Sie sich darum gerissen hätten geschweige denn es gesucht hätten: eine Krankheit, ein Schicksalsschlag, der Verlust der Arbeit ...

Unser Leben – eine ständige Bewegung von Suchen und Finden. Wenn jemand Sie fragen würde: Was hast du gesucht und gefunden in deinem Leben, das deiner Mühe wert war? Was würden Sie sagen?

Wenn Jesus sagt **»Suchet, so werdet ihr finden«**, meint er das, was man als Ziel aller menschlichen Suche bezeichnen könnte: das Ziel all unserer Suche nach Zufriedenheit, nach Glück, nach Wohlbefinden, nach Harmonie ...nach Sinn. Und in alle dem auch nach Gott.

Jesus ist sich da ganz sicher. In unserem Bibeltext vorhin packt er uns bei unseren Erfahrungen als Eltern (und Großeltern), wenn er sagt: Nicht einmal ihr würdet eurem Kind einen Stein geben, wenn es nach Brot fragt. Und Gott soll weniger fürsorglich sein als ihr?

Einer seiner (katholischen Oberhirten), Guiseppe Roncalli, der als Papst Johannes XXII. genannt wurde, ist einmal gefragt worden, wie er denn überhaupt noch schlafen könne als Papst – verantwortlich für eine weltweite Kirche, mit den Sorgen der ganzen Menschheit im Kopf. "Ganz einfach", sagte Guiseppe Roncalli (nach übrigens der Zirkus Roncalli benannt ist), "wenn alles getan ist, lege ich mich nieder, sage „Gute Nacht, Gott, und nun nimm hin; es ist deine Welt, nicht meine." Denn, so erzählt er weiter, in der ersten Nacht nach seiner überraschenden Wahl zum Papst habe er vor laute Sorge um seine neue Verantwortung überhaupt nicht schlafen können. Bis er in seinem unruhigen Halbschlaf eine Hand auf der Schulter spürte und eine Stimme, die zu ihm sagte: „Nimm dich nicht so wichtig, Guiseppe! Ich bin auch noch da!"

„Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan“ sagt Jesus. Allerdings finden wir nicht immer genau das, was wir suchen. Und hinter der Tür, die sich auf unser Klopfen hin auftun, erwartet uns manche Überraschung. Die meisten davon sind schon gut, einige aber auch bitter. Und das lässt uns manchmal schlucken.

Wo ist dann Gott, auf den wir vertrauen? Oder wie ist er? Immer noch der Vater, der es gut mit uns meint? Jesus hat daran fest gehalten, auch als es für ihn bitter und schwer wurde. Heute, am Sonntag nach Ostern, ist uns Jesu Weg bis dorthin noch gegenwärtiger als sonst. Er war nicht leicht: Nach dem letzten Abendmahl im Haus von Bekannten, kurz vor seiner Verhaftung zieht er sich mit seinen Freunden in den Garten Getsemaneh zurück und betet. Er wünscht sich, dass seine Freunde ihm beistehen (wie hatten sie ihm kurz vorher noch ihre Treue geschworen, sollte es hart auf hart kommen). Aber sie schlafen ein. Und er betet in seiner Angst: Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe! (Lk 22,42) Anders ist es also auch Jesus nicht gegangen: Gott ist da, aber Angst und Leid auch. Da an Gott festzuhalten, ist schwer. Aber das heißt Glauben. Auch das. Dietrich Bonhoeffer, hat das für sich damals so auf den Punkt gebracht: *Nicht alle unsere Wünsche, aber alle seine Verheißungen erfüllt Gott.*

Jeder und jedem von uns hat er in der Taufe zugesagt: Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt. Unsere Lebensreise führt uns in verschiedene Länder,. In seinem Satz vom Suchen und Finden erinnert uns Jesus heute wieder daran.

Wo waren wir früher, wo sind wir jetzt auf unserer Lebensreise? Am Anfang führte der Weg durch das Land des Umsorgtseins, des Lernens, des Kennenlernens vieler Menschen. Manchmal geriet man vielleicht in den Wald der Fragen und Zweifel. Manchmal steckte man in Wüsten fest und sehnte sich nach einer Oase.

Überdenken Sie einfach einmal, an welchem Ort ihrer Lebensreise sie gerade stehen, vielleicht überdenken sie einmal, wo sie Gemeinschaft erfahren, Trost gefunden, Menschen kennengelernt haben, die sie begleiteten und immer noch begleiten auf ihrer Lebensreise und was sie für sich und diese Menschen vom Segen Gottes erhoffen. Und wie Sie damit weiter gehen möchten.

Jesus sagt: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden;

klopfet an, so wird euch aufgetan. Wenn es die richtige Tür ist.

Ein junger Mann war zu Gast in einem Kloster. Bis spät in die Nacht hatte er mit einem der Mönche über sein Leben gesprochen und bei ihm Hilfe und Orientierung gesucht. Als das Gespräch zu Ende war traten die beiden auf den langen schmalen Flur, an dem die Türen zu den anderen Zimmern lagen. Der Mönch zeigt in den Flur und sagte zu ihm: Dein Leben ist wie dieser lange Flur mit den vielen Türen. Nur du kannst entscheiden, an welcher Tür du klopfen willst um einzutreten.“ Amen.

Lied EG+152 Weise uns den Weg, Gott geh mit

Weise uns den Weg Gott, geh mit! Begleite du uns, Gott, Schritt für Schritt.

Wo wir stolpern, straucheln, zagen, wo uns Angst lähmt, zu versagen:

Weise uns den Weg, Gott, geh mit. Gott, geh mit. Weise uns den Weg, Gott geh mit.

Weise uns den Weg Gott, geh mit! Behüte du uns, Gott, Schritt für Schritt.

Wo wir zweifeln, hadern, ringen, wo wir nichts zustande bringen:

Weise uns den Weg, Gott, geh mit. Gott, geh mit. Weise uns den Weg, Gott geh mit.

Weise uns den Weg Gott, geh mit! Beflügele du uns, Gott, Schritt für Schritt.

Wo wir suchen, forschen, fragen, wo wir Misserfolg ertragen.

Weise uns den Weg, Gott, geh mit. Gott, geh mit. Weise uns den Weg, Gott geh mit.

Weise uns den Weg Gott, geh mit! Sprich du uns Mut zu, Gott, Schritt für Schritt.

Lass in deinem Licht uns gehen, lass uns deine Spur klarsehen.

Weise uns den Weg, Gott, geh mit. Gott, geh mit. Weise uns den Weg, Gott geh mit.

Eugen Eckert

Fürbittengebet

Deine Nähe spüren, Gott, danach sehne ich mich. Das brauche ich zum Leben.

Meine Gedanken und Gefühle sammeln sich. Dir vertraue ich mich an.

Das trägt mich wirklich. In deiner Gegenwart kann ich Ruhe finden.

Stille

Ich brauche nicht zu reden, damit du mich hörst.

Ich brauche dich nicht zu erinnern, was in dieser Welt geschieht.

Ich brauche dir nicht zu sagen, wozu wir deine Hilfe brauchen.

In deiner Gegenwart kann ich still werden und still sein.

Und erkennen, wozu du mich brauchst.

Amen.

Vaterunser EG 813

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich; er lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der Herr hebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Kerze löschen